

Sandra Büchel-Thalmaier, Dekonstruktive und Rekonstruktive Perspektive auf Identität und Geschlecht. Eine feministisch-religionspädagogische Analyse, Münster 2005, LIT-Verlag, 456 S., 34,90 Euro.

Inwiefern beeinflussen religiöse Erziehungs- und Bildungsprozesse die geschlechtliche Identitätsbildung und was ist aus feministisch-religionspädagogischer Sicht zu fordern? Sandra

Büchel-Thalmaier verknüpft in ihrer Dissertation stringent die Diskussion über das Verständnis und die Entwicklung von Identität mit der Diskussion um die Bedeutung des Geschlechts.

Sowohl in den Identitätstheorien als auch in den kirchlichen Dokumenten zur religiösen Bildung weist die Luzernerin dezidiert nach, dass dem Geschlecht darin kaum eine Bedeutung zugesprochen wird, obwohl das Geschlecht „eine zentrale Strukturierungskomponente von Identität“ (403) darstellt. Im Weiteren konzentriert sich die Arbeit auf vier Ansätze feministischer Theoretikerinnen (Chodorow, Benjamin, Irigary, Butler), die die Psychoanalyse in ihr Konzept der Entwicklung geschlechtlicher Identität einbeziehen und das Zueinander von inneren und äußeren Strukturen bei der Ausbildung von Identität thematisieren. Für Büchel-Thalmaier sind Identität und Geschlecht Prozesskategorien: „Es bleibt eine Lebensaufgabe, sich einem Geschlecht zugeordnet und/oder zugehörig zu wissen und zugleich eine individuelle geschlechtliche Identität in der Auseinandersetzung mit kulturellen und gesellschaftlichen Deutungsmustern zu entfalten.“(3) Die Arbeit wendet sich gegen eine Zwangsläufigkeit der Geschlechternormen und will die individuellen Freiräume bei der eigenen Gestaltung von Geschlechtlichkeit, den „Entdeckungs- und Interpretationsspielraum von individueller Geschlechtlichkeit“ (347) ausloten.

Abschließend plädiert die Autorin für eine dialektische Aufgabenbestimmung einer geschlechtergerechten Religionspädagogik mit einer dekonstruierenden und rekonstruierenden Intention. Religionspädagogik hat die strukturellen Rahmenbedingungen der Zweigeschlechtlichkeit und deren Einflussnahme auf die individuelle Lebenswelt von Mädchen und Jungen zu reflektieren. Im Wissen um die unhintergehbare Orientierung an vorgegebenen kulturellen Geschlechtmustern sollte sie sich zugleich um eine möglichst große Entfaltungsfreiheit bei der Entwicklung von Identität bemühen.

Insgesamt eine ausgezeichnete Arbeit, in der Büchel-Thalmaier sich kritisch-konstruktiv mit feministischen

und pädagogischen Studien auseinandersetzt und dezidiert Position bezieht.

Annegret Reese